

Gehälter von Pfarrer und Lehrer ein erneutes Wachstum desselben erschwerten. Z. B. beträgt das Kirchenvermögen 67660 Mark. Geplant ist eine teilweise Erneuerung des Kirchen-Inneren, sowie die dringend nötige Anschaffung einer neuen Orgel. Beides ist inzwischen erfolgt. Die renovierte Kirche gewährt einen überaus freundlichen Anblick. Die treffliche Orgel stammt von Kreuzbach, Borna.

Harmonisch ist das Geläut der Glocken, die mittlere trägt keine Inschriften und Zeichen, die andern zwei sind im Jahre 1841 von Sauck in Leipzig gegossen worden: die größte trägt folgende Aufschrift:

Andacht zieh' ein bei
deinem Klang und
Trost, tönst du zum
Grabgesang!
Und jede Hoffnung werde
wahr, rufft zu dem
Bunde am Altar
Du junge Christen oder
Bräute! Nie Schref-
fensruf sei dein Ge-
läute!

Beachtenswert sind die beiden Urkunden, welche, da der Kirchturm eines Knopfes ermangelt, in einer Kapsel eingemauert worden sind und deren Abschriften das Wellerswalder Pfarrarchiv aufbewahrt. Sie stammen freilich aus nicht sehr alter Zeit, die ältere aus dem Jahre 1717, als dem Jubeljahre der Reformation, in dem die Kirche das erste Mal, die jüngere von 1839, in der sie das zweite Mal von Grund aus erneuert wurde. Mag. Hütter entwirft in wahrhaft Taciteischem Latein in ersterer ein anschauliches Bild der Weltlage (Spanischer Erbfolge- und Nordischer Krieg, Türkenkrieg), erzählt von Mißwachs und schlimmen Unwettern, beklagt die Verwilderung der Sitten und das Überhandnehmen des Räuberumwesens, vor allem aber, und zwar in ergreifenden Worten, den Übertritt Augusts des Starken samt dem sich eben in Italien vollziehenden Übertritt seines Sohnes, des Kurprinzen, zur römisch-katholischen Kirche. Größere als solche Übel sei der Christen Sünde, doch größer als Sünde Gottes Gnade

und stärker als der Hölle Pforten der Fels der Kirche des reinen Wortes und lauterer Sakramentes. Um ihr eine Stätte des Zeugnisses zu bereiten, hätten Kollator und Gemeinde freudig das Werk der Kirchenerneuerung in Angriff genommen. Möge in solchem Heiligtum der heilige Geist durch die Arbeit der Diener am Worte sich wirksam erweisen bis an das Ende der Welt!

Gegen solch markige Worte steht das von P. Karl verfaßte zweite Dokument von 1839 freilich zu seinem Nachtheile ab, es enthält, abgesehen von einem Hinweis auf die Ablösung der Frohndienste, nur eine recht selbstgefällige Schilderung des nach ganz allgemeinem Urtheil der Nachwelt so wenig glücklichen Kirchenbaues von 1839 bis 40. — Der Kirchhof leidet an Mäße, ist aber seit 1893 drainiert.

Der Pfarrfelder in Liebshütz ist schon bei Wellerswalde Erwähnung gethan. Einst haben dem



Schulhaus zu Liebshütz.

Pfarrlehn noch 12 Scheffel sogenannte Pfarrgabeln gehört. Seit Jahrhunderten verpachtet, sind sie aber nicht ohne Mitschuld früherer Gerichtsverwalter in den Kauf der Pächter eingetragen worden und so dem Pfarrlehn verloren gegangen.

Der Schulbezirk Liebshütz umfaßt außer dem gleichnamigen Dorfe noch das nach Strehla eingepfarrte z. B. 162 Einwohner zählende Dorf Glanzschwitz. Zwischen beiden Dörfern ist im Jahre 1836 ein noch heute gültiger Schulrezess vereinbart worden. Die Schule ist im Jahre 1887 von Grund aus und den Anforderungen moderner Schulgesetzgebung entsprechend neu aufgebaut worden. Unmittelbar neben der Kirche gelegen, macht sie mit ihrem Vorgarten und Nebengebäude einen freundlichen und sauberen Eindruck. An Grundstücken besitzt die Schule 2 ha Feld, auch eignet ihr die Nutzung des Friedhofes. Jene wie diese sind seitens des Pfarrarrars gegen Vergütung durch das Kirchenarrar Liebshütz der